

Dieser Artikel ist urheberrechtlich für WELLNESS MAGAZIN geschützt!

Was passiert bei der Botox-Injektion?

ALLES ÜBER DAS GIFT UND DIE RICHTIGE DOSIS FÜR DERZEIT WEIT ÜBER 100 INDIKATIONEN

Botulinumtoxin (BTX) ist ein natürlich vorkommendes Eiweiß, das von Bakterien unter Luftabschluss erzeugt und freigesetzt wird. Die Wirkung beruht auf der Blockierung der Impulsübertragung von Nerven auf Muskel- und Drüsenzellen durch die Unterdrückung der Freisetzung des Botenstoffs Acetylcholin. Da dieser spezifisch bei der willkürlichen Muskulatur und bei Schweißdrüsen vorkommt, wird Botox daher zur Korrektur von Falten, die durch Muskelaktivität entstehen (mimische Falten), und zur Behandlung übermäßiger Schweißproduktion (Hyperhidrose) eingesetzt.

Anwendungsgebiete & Durchführung. Je nach Region werden zwischen drei und zehn Injektionspunkte gesetzt. Besonders geeignet ist Botox für die Behandlung der Glabellaregion („Zornesfalte“), für den Stirnbereich („Sorgenfalten“) und „Krähenfüße“, Lachfalten seitlich der Augen. Erfahrene Ärzte können durch kleinste Mengen auch die Augenbraue heben („chemisches Brauen-Lifting“), Fältchen an der Oberlippe abschwächen und herabhängende Mundwinkel anheben.

Verlauf der Therapie. Die vollständige Wirkung von BTX tritt erst einige Tage nach der Injektion ein und hält zwischen vier und acht Monate. In den ersten 24 Stunden nach der Injektion sollten Erschütterungen und Bücken vermieden werden.

Preise: Botulinumtoxin ist eine teure Substanz. Für Zornesfalten legt man ab € 120,- hin, für horizontale Stirnfalten € 190,-, für Falten im Dekolleté-Bereich € 250,-

Infos: Österreichische Gesellschaft für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, Hotline 0820 820 600, www.plastischechirurgie.org



Heikel aber möglich: Oberlippenfältchen abschwächen

Mimik-Killer, heimtückisches Gift, eine scheinbar harmlose Stichelei mit beträchtlichen Nebenwirkungen ... Vom Anfang seiner Verwendung in der Schönheitsmedizin an sagte man dem Botulinumtoxin, BTX, vulgo Botox, immer wieder viel Schlechtes nach. Ohne Spätfolgen, wie man sieht, denn jährlich wird um gute 1,2 Milliarden Dollar Botox gespritzt.

Längst bewährt. Botox, eigentlich ein Markenname, aber stellvertretend für eine Reihe von Arzneien verwendet, ist tatsächlich der unangefochtene Liebling der Beautyszene. Schmerzen und Ausfallzeiten sind nicht nennenswert, der zeitliche und finanzielle Aufwand ist durchaus überschaubar. Durch die verfeinerten Injektionstechniken und durch kombinierte Verfahren kann heute auch weit mehr erreicht werden als das Bügeln einiger Mimikfältchen. Das Gesicht wirkt glatter, frischer, aber nicht maskenhaft.

Dennoch: Zankapfel Botox. Dennoch beschwören die Freunde der Panikmache immer wieder Gefahren herauf. Botox wandere gar bis ins Gehirn, hieß es im Rahmen der letzten Anti-Botox-Welle, die italienische Forscher aus Padua auslösten. Sie hatten bei Tests jenes Protein (SNAP-25), das die lähmende Wirkung hervorruft, im Gehirn von Laborratten gefunden. Dass der Wirkstoff nicht nur lokal wirke, sei nichts Neues, sagen die Verteidiger, und für die Dosierung in der Schönheitsmedizin seien diese Tests völlig irrelevant. Erst bei einer fünfzigfachen Dosis könne man über eine Gesundheitsgefährdung diskutieren. Bei sachgemäßer Anwendung durch einen erfahrenen Arzt ist die Anwendung von Botox aber ein sicheres und nebenwirkungsarmes Verfahren. Das ist die gängige Lehrmeinung, und auch die Aussagen der Experten, die wir zum Thema befragten, sprechen für sich – und für Botox!

Fotos: © Gettyimages, Edwin Turkof, Hersteller

Das Lifestyle-Phänomen Botox

BOTOX-LIKE, BOTOX-TO-GO ... WELCHE GEFAHREN BESTEHEN WIRKLICH?

Auf der Shopping-Tour durch die Stadt mal kurz beim Botox-Studio vorbeischaun und sich ein paar Falten wegspritzen lassen? Ein paar Freundinnen zur Botox-Champagner-Party einladen, faltenfrei in 20 Minuten ... dahin führt unkontrollierter Einsatz von Botox, ermöglicht durch jene „Experten“, die mit der meist weiblichen Laufkundschaft den lukrativen Verdienst wittern. Die gute Nachricht: Die Ärzteschaft hat längst dagegen mobil gemacht, räumt in den eigenen Reihen auf, formiert sich, erstellt Leitlinien und auch das „Unding“ Botoxparty ist deutlich rückläufig. Aber: Britische Psychologen sprechen schon von Botox-Sucht! 40 Prozent der Patienten mit Botox-Therapie drückten demnach ein dringendes Verlangen nach

Die Wahrheit über Botox

22 JAHRE STRITTIGE SPRITZE!
DIE VORTEILE, DIE RISIKEN, DIE NEUEN ERKENNTNISSE

Text elisabeth.stadlbauer@wellness-magazin.at

Interview

»Es wird kritischer gearbeitet« UNIV.PROF. DR. EDVIN R. TURKOF ÜBER DEN WERDEGANG VON BOTOX



Wellness Magazin: Herr. Dr. Turkof, Sie haben seit seinen Anfängen mit Botox zu tun. Wie hat sich die „Botox-Mode“ auf unseren Schönheitsbegriff ausgewirkt?

Dr. Turkof: Die Botox-Methode hat sich vorwiegend auf schönheitsbewusste Gruppen positiv ausgewirkt, weil mit relativ wenig Risiko und ohne besonderen Aufwand durchaus erkennbare Verbesserungen im Erscheinungsbild des Gesichts (kleine Faltenbildung) erzielbar sind. Glücklicherweise gehören die anfangs zuhauf organisierten Botox-Partys nicht mehr zum Alltag der betroffenen Gruppen, so dass wir nunmehr regelmäßig und unter kontrollierten Bedingungen Botox zur Faltenreduzierung anwenden. Es wird kritischer und zurückhaltender als früher gearbeitet, die PatientInnen wünschen eher natürliche Ergebnisse als lahmgelegte Gesichter.

Wo steht Botox heute, auch hinsichtlich immer noch kolportierter Risiken?

Botox wird heute in der ästhetischen Medizin routinemäßig zur Faltenreduktion eingesetzt. Es hat keine Nebenwirkungen und es gibt auch keine Allergien und keine Folgewirkungen. Die einzige Gefahr bei der Anwendung ist eine Ausbreitung des Mittels auf eine Muskelgruppe, die nicht behandelt werden soll, z. B. der Oberlidheber, sodass für einige Monate eine ungewünschte Wirkung besteht. Das Augenlid kann z. B. nicht gehoben werden. Das ist aber immer reversibel. Botox

wird von sehr vielen verschiedenen Ärzten eingesetzt, insbesondere auch von denjenigen, die in der ästhetischen Medizin nicht verankert sind, wie Anästhesisten, Allgemeinmediziner, Gynäkologen, Chirurgen etc. Überall werden Kurse angeboten. Botox ist auch eine Einstiegshilfe. Wenn der behandelnde Arzt Botox zufriedenstellend eingesetzt hat, sinkt die Hemmschwelle für die Entscheidung, einen ästhetisch chirurgischen Eingriff durchzuführen.

Was wäre nach aktuellem Wissensstand besonders zu beachten?

Der Laie sollte lediglich sicherstellen, dass vom Arzt kein Billigprodukt eingesetzt wird. Derzeit gibt es die drei Standardprodukte Allergan (BOTOX), Dysport und Vistabel. Es gibt aber auch Angebote aus China, die wahrscheinlich nicht schlechter sind, aber schwer zu überprüfen. In Österreich wird eigentlich vorwiegend Botox von Allergan oder Dysport verwendet. Botox ist nämlich ein Firmenname, eigentlich heißt das Mittel Botulinumtoxin A. Der Patient soll nachfragen, wie das Produkt heißt, und sich im Zweifelsfall im Internet oder bei der Ärztekammer schlau machen. Hält die Wirkung weniger als drei Monate an, sollte der Arzt eigentlich kostenlos oder zumindest ohne Gewinn nachspritzen. Die Wissenschaft forscht nach länger wirkenden Produkten, es zeichnet sich aber noch nichts in die Richtung ab.

LOOKWELL Ästhetische Medizin

»Ich bin froh, dass es diese Hilfen gibt, aber man muss vorsichtig damit umgehen.«
Sex and the City-Star
Kim Cattrall, 53

Pflege-Alternative

Cremen statt spritzen

DIE »BOTOX-CREME«
 AUS DEM TIEGEL – EINE
 KONKURRENZ ZUR
 INJEKTION?

Der Begriff Botoxcreme ist irreführend, da in einer frei verkäuflichen Creme niemals Botulinumtoxin enthalten ist. Das Wirkprinzip ist jedoch ähnlich, setzt aber woanders an. Botox wird ins Muskelgewebe gespritzt, die Cremes wirken in der Haut, die über Zellen verfügt, die eine ähnliche Struktur wie Muskelzellen aufweisen und sich folglich auch zusammenziehen können. Durch spezielle Wirkstoffe wird diese Muskeltätigkeit reduziert. Die Haut entspannt sich, Fältchen flachen ab.

Botox Like. Dazu muss der „Muskelkontra-hierer“ Acetylcholin in die Schranken verwiesen werden. In Cremes tut das oft die Aminosäure Argireline oder Neuropeptide, die den lähmenden Effekt von Schlangengift imitieren, z. B. Rodial „Glamoxy Snake Serum“. Hightech-Cremes wie Strixaderm oder Strivectin geben sich besonders „medizinisch“, wirken aber wie die anderen Cremes mit Argireline und Peptiden. Selbst in den dermatologischen Cremes der Beautydocs ist kein Botox im Einsatz, Argireline ist hier mit 15–20 Prozent jedoch um einiges konzentrierter. Letztlich aber kommen auch die medizinischen Cremes mit höheren Wirkstoffkonzentrationen nicht an die Kraft der Spritze heran, sie sind aber ideal zur Nachbehandlung nach Eingriffen sowie zur Prävention. Schließlich zeigen sich schon mit Ende 20 erste Mimikfältchen.



weiteren Injektionen aus. Klienten aus 81 Kliniken wurden untersucht, 50 Prozent hätten, so die Studienleiter, grundsätzlich ein ernstes psychologisches Problem mit dem natürlichen Alterungsprozess. Einmal mehr liegt es da wohl in der Verantwortung des behandelnden Arztes, die Alarmzeichen einer akuten „Realitätsverschiebung“ zu erkennen und entsprechend zu beraten.

Aber: Botox macht happy! Die „Can looking better make you feel better?“-Studie von 2008 war eine von vielen Untersuchungen, die nach der „facial feedback“-Hypothese Folgendes belegten: Muskuläre Manipulationen im Gesicht mit Botox, deren Folge eine Abnahme der „negativen Gesichtsausdrücke“ sind, führen dazu, dass die Person auch tatsächlich weniger Zorn, Stress, Traurigkeit etc. empfindet. Wer negative Emotionen mimisch nicht ausdrückt (genau das verhindert Botox, wenn es die Muskelgruppen „lähmt“), der empfindet auch weniger davon! Bei einer Untersuchung zum Thema Botox und Glücksgefühle vom Vorjahr wurde der einen Gruppe Botox injiziert, bei der Vergleichsgruppe wurden Falten mit Collagen geglättet. Der optische Effekt war der gleiche, doch nur die Botox-Patienten fühlten sich auch tatsächlich glücklicher.

Das Problem: »Jeder glaubt, er kann's!« Erfahrung zählt hier ganz besonders. Die Dosierschemata für die auf dem Markt befindlichen Produkte sind aufgrund des unterschiedlichen Botox-Gehaltes nicht vergleichbar, was im Einzelfall zu Über- und Unterdosierungen führen kann. Eine Studie über die Zufriedenheit der Anwender mit den Ergebnissen nach Therapie hat gezeigt, dass nur etwa 80 Prozent der Ärzte mit ihren eigenen Resultaten zufrieden waren, berichtet Dr. Edwin Turkof in Band 9 seiner „Enzyklopädie Ästhetica“ über Botox. Es stellte sich heraus, dass von den 20 Prozent unzufriedenen Behandlern fast 40 Prozent eine zu niedrige Dosis verwendet hatten, 17 Prozent hatten die Patienten unzureichend aufgeklärt oder unrealistische Erwartungen geweckt. „Für jeden Eingriff sollte der Facharzt des Vertrauens mit entsprechender Facharztausbildung betraut werden“, bringt es Prim. Univ. Doz. Dr. Rupert Koller, Vorstand der Abteilung für Plastische- und Wiederherstellungschirurgie am Wilhelminenspital, auf den Punkt. ■

Buchtipp

Enzyklopaedia Aesthetica
 Edwin Turkof, Elis Sonleitner
 13 Bände, Bd. 9: Eigenfett, Botox &
 Filler. Maudrich Verlag

